
Nominiert für den Public Eye Positive Award 2007

von Bioterra, der Schweizer Bio-Organisation für Garten, Konsum und Landwirtschaft

Coop

Hauptsitz:	Basel, Schweiz
Branche:	Detailhandel
Umsatz / Gewinn:	CHF 14 Milliarden / CHF 385 Millionen (2005)
CEO:	Hansueli Loosli (Vorsitzender der Geschäftsleitung)
Im Besitz von:	Genossenschaft mit 2,3 Millionen Mitgliederhaushalten
Mitarbeitende:	45'000 (2005)

In Kürze

Coop wurde für ihre wegweisende unternehmerische Initiative zugunsten des Biologischen Landbaus nominiert. Seit 1993 ist die Zahl der Bio-Bauernhöfe in der Schweiz von 1000 auf heute über 6000 angewachsen, womit der biologisch bewirtschaftete Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche 11% beträgt. Den Anstoss dazu gab die ökologische Reform der Landwirtschaftspolitik. Die Bio-Betriebe hätten aber bei Weitem nicht so stark zugenommen, wenn Coop Schweiz nicht kompromisslos in die Vermarktung von Bio-Produkten eingestiegen wäre. Eine solch offensive Vermarktung von Bio-Produkten war für einen nationalen Branchenleader weltweit eine Pionierleistung. Mit der Zunahme von Bio-Betrieben verstärkten sich auch die nachweislich positiven Auswirkungen des Bio-Landbaus, der ohne Kunstdünger und synthetische Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel auskommt. Dadurch werden Böden und Gewässer weniger belastet, was zur Erhaltung von Lebensräumen und der Artenvielfalt in der Schweiz beiträgt.

Verantwortliches Unternehmensverhalten

Für die Bio-Produkte hat Coop von Anfang an auf die Zusammenarbeit mit Bio Suisse, dem Dachverband der Biobauern der Schweiz, gesetzt und sich einem der weltweit strengsten Labels, der Knospe, verpflichtet. Bio Suisse garantiert einheitliche Bestimmungen auf hohem ökologischem Niveau, denn nur wenn Anbau und sämtliche Verarbeitungsschritte den biologischen Richtlinien genügen, darf sich ein Produkt mit der Knospe schmücken. Als erster Schweizer Grossverteiler bietet Coop ausschliesslich Bio-Produkte an, die mit der Knospe ausgezeichnet wurden. Importierte Bio-Produkte unterliegen den gleich strengen Anforderungen und Kontrollen wie diejenigen aus der Schweiz. Die Einhaltung der Knospe-Richtlinien wird regelmässig durch eine unabhängige Kontrollfirma überprüft.

Die Anfangsphase der 1993 von Coop lancierten Marke Coop Naturaplan war geprägt von einer sehr starken Nachfrage nach Bio-Produkten bei noch geringem Angebot. Daher startete Coop 1995 eine, wie sich herausstellte, äusserst erfolgreiche Kampagne, um Bauern zur Umstellung auf die biologische Landwirtschaft zu bewegen. So konnte das Bio-Angebot kontinuierlich auf 1400 Produkte ausgebaut werden.

Eingabefrist der Nominierungen: 20. September 2006. Spätere Entwicklungen wurden soweit bekannt berücksichtigt.

Erfolge

Mit ihrem Engagement für biologische Produkte leistete Coop einen wichtigen Beitrag zur Ökologisierung der Schweizer Landwirtschaft. Rund 11% der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Schweiz werden heute von Bio-Bauernbetrieben bewirtschaftet. Damit verfügt die Schweiz nach Österreich über den zweitgrössten Bio-Anteil an den Landwirtschaftsflächen in Europa, wo der Durchschnitt nur 3.2% beträgt. Die offensive Vermarktung von Bioprodukten durch Coop hat in der Schweiz dazu geführt, dass alle anderen Grossverteiler ebenfalls in das Bio-Geschäft eingestiegen sind.

Der Bio-Landbau leistet einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Wissenschaftliche Studien belegen, dass auf Biobetrieben deutlich mehr Vögel, Insekten, und Regenwürmer vorkommen als auf herkömmlichen Betrieben. Die Schaffung und Erhaltung von geeigneten Lebensräumen ist insbesondere für bedrohte Arten von grosser Bedeutung. Im Biolandbau sind der Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln verboten. Dadurch wird nicht nur Geld und Energie gespart, sondern vor allem die Produkte selbst, aber auch der Boden und die umliegenden Gewässer viel weniger belastet. Im Umfeld von biologisch bewirtschafteten Ackerflächen gelangt zum Beispiel nachweislich weniger Stickstoff ins Grundwasser, sind die Gewässer weniger von Pflanzenschutzmitteln belastet und enthalten Böden und Blattgemüse bis zu 40% weniger Nitrat.

Coop vermarktet zudem Produkte, die von seltenen Kulturpflanzen oder Tierrassen stammen, sowie einen Apfelsaft mit dem Label Hochstamm Suisse, womit sie einen zusätzlichen Beitrag zur Erhaltung der Arten- und Sortenvielfalt leistet.

Optimierungspotential

Coop Naturaplan umfasst heute zwei Linien, einerseits Lebensmittel aus Bio-Landwirtschaft, andererseits Fleisch und Eier aus tierfreundlicher Aufzucht und Haltung. Obwohl die beiden Linien unterschiedlich farbig verpackt sind, sorgt diese Zweigleisigkeit für unnötige Verwirrung bei den KonsumentInnen. Der Forderung nach erhöhter Transparenz will Coop im Frühjahr 2007 nachkommen. Naturaplan wird zu einem reinen, mit der Knospe zertifizierten Bio-Label. Das geplante Naturafarm-Label für Fleisch und Eier hingegen stellt, wie Coop selbst schreibt, „das Beste dar, was betreffend Tierhaltung *bei grossen Produktionsmengen* gemacht werden kann“.

Für Bioterra ist klar: Bloss Naturaplan steht für Bio und ist deshalb den Naturafarm-Produkten eindeutig vorzuziehen. Naturaplan sollte daher in möglichst allen Coop-Filialen mit einer breiten Palette in den Verkaufsregalen stehen. Zugleich dürfen Naturafarm-Produkte nicht zu einer Konkurrenz für die echten Bio-Produkte werden, zumal die Labelnamen täuschend ähnlich sind, nicht aber der Inhalt. Bioterra ermutigt Coop, auch in Zukunft ihre grosse Verantwortung als Marktleaderin im Bio-Geschäft wahrzunehmen, sich hinter strenge Bio-Standards vom Rohstoff bis zum verarbeiteten Produkt zu stellen und für Preistransparenz zu sorgen. Biologische Produkte sollen weiterhin auch nach Verarbeitung und Transport einen Mehrwert für Mensch und Umwelt haben. Die Förderung der regionalen Produktion und die Einhaltung des Prinzips „keine Flugware“ bei Bio-Produkten sind für Bioterra in diesem Zusammenhang zentral.

Weitere Informationen:

- www.bioterra.ch
- www.biosuisse.ch
- www.fibl.org
- www.coop.ch/naturaplan/default-de.htm

Eingabefrist der Nominierungen: 20. September 2006. Spätere Entwicklungen wurden soweit bekannt berücksichtigt.